

MEW • Jägerstraße 6 • 10117 Berlin

An die Vorsitzende des Umweltaus-
schusses des Deutschen Bundestages
Frau
Petra Bierwirth, MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Dr. Friedrich Homann
GeneralbevollmächtigterJägerstraße 6
10117 Berlin
Telefon (0 30) 20 45 12 53
Telefax (0 30) 20 45 12 55
info@mineraloel-mittelstand.de

Berlin, den 13.2.2009

Sehr geehrte Frau Bierwirth,

gegen Ende der Anhörung des Umweltausschusses des Deutschen Bundestages zum Biokraftstoffquotengesetz am 11.2.09 informierte Herr Picard (MWV) über mögliche Angebote zur Versorgung mit Co-Hydrotreating-Produkten durch die finnische Firma NESTE OIL.

Hintergrund waren die richtigen Aussagen des Sachverständigen Schulwitz (GMA-Gesellschaft für Mineralöl-Analytik und Qualitätsmanagement) auf Frage des Abgeordneten Mühlstein, dass die im Gesetz vorgesehene Regelung zu Co-Hydrotreating dazu führt, dass den von den Konzernen unabhängigen Mineralölunternehmen jegliche Möglichkeit eigener Betätigung, eigener Beimischung und damit eines wettbewerblichen Marktauftrittes genommen wird. Das Co-Hydrotreating-Verfahren bringt ein fertiges Dieselprodukt, ob der Mineralölmittelstand überhaupt an das Produkt herankommt, ist mehr als zweifelhaft.

Vor diesem Hintergrund präsentierte Herr Picard das oben genannte Papier, dessen Inhalt niemand beurteilen konnte. Grund seiner Aussage war aber, dass NESTE Co-Hydrotreating-Produkte auch für den Mittelstand anbietet. Es wurde auf Produktionsanlagen in Singapur und Rotterdam hingewiesen.

Der wahre Sachverhalt ist, dass diese Anlagen reine Hydrotreating-Anlagen sind, die am Ende tatsächlich ein Produkt liefern, dass für Beimischungen in Diesel geeignet ist. Dieses ist aber etwas ganz anderes als Co-Hydrotreating. Nur dieses ist im Gesetzentwurf geregelt und nur dieses hat die oben genannten Markteigenschaften. Herr Picard versucht also den Eindruck zu erwecken, Co-Hydrotreating wäre für jeden zugänglich. Es kommt hinzu, dass die Fabrikationsanlage von NESTE in Singapur ausschließlich auf der Grundlage von Palmöl produziert. Wie dies unter den zukünftigen Aspekten einer stringenten Nachhaltigkeitsordnung zu beurteilen ist, ist eine Frage. Die andere ist, ob ein Pro-

duktionsstandort Singapur für eine Versorgung in Deutschland kostengünstig möglich ist.

Der Produktionsstandort Rotterdam ist im Entstehen. Die Produktionsaufnahme ist erst für 2011 vorgesehen. Hier sollen Palmöl und tierische Abfallprodukte verarbeitet werden. Dies ist zweifelsohne interessant als Beimischungsprodukt. Bei einer Kapazität von 400.000 jato stellt sich allerdings die Frage, welcher Nachfrageumfang in Europa befriedigt werden kann. Marktteilnehmer bestätigen, dass nicht zu erwarten ist, dass solche Produkte jenseits der Konzernstrukturen stärker angeboten werden.

Ich wäre dankbar, wenn Sie dieses Schreiben den Mitgliedern des Ausschusses zur Kenntnis bringen würden.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Friedrich Homann